

Rückblick Jubiläum 2007

rückblickend möchte ich an dieser Stelle die Veranstaltung anlässlich des 20-jährigen Jubiläums unserer Beratungsstelle vom 04.12.2007 beschreiben.

Bei der Vorbereitung war uns im Team ein wesentliches Anliegen, das kirchliche Profil der Einrichtung deutlich zu machen. Bewusst haben wir daher das Kirchliche Zentrum als Veranstaltungsort ausgewählt und eine geistliche Einstimmung an den Anfang gestellt, überschrieben mit „Zeichen der Hoffnung“. Die Themen und Inhalte der Feier sollten dieses Profil ebenfalls vermitteln, sowie unsere konkrete Arbeit mit den betroffenen Ratsuchenden und in der Prävention veranschaulichen.

Zum Auftakt feierten wir mit unseren Gästen eine Andacht in der Jugendkirche des Zentrums. Das war uns wichtig, auch wenn wir davon ausgingen, dass dieser Teil nicht für alle Eingeladenen in Frage käme. Doch zu unserer Überraschung folgten die allermeisten Gäste auch der Einladung in die Kirche. Der Altar war mit einer großen roten Schleife geschmückt. Diese Symbolik machte die kirchliche Solidarität und Verbundenheit mit den Menschen mit HIV und AIDS deutlich. Herr Prälat Hans Lindenberger, Caritasdirektor für die Erzdiözese München und Freising, und Pater Heinz Gerstle, Seelsorger der AIDS-Beratungsstelle, waren die Zelebranten. Beide sind sehr eng mit unserer Beratungsstelle verbunden. In seiner Begrüßungsansprache berichtete Pater Gerstle von seiner mittlerweile 20-jährigen seelsorgerischen Tätigkeit an der Beratungsstelle und stellte vor allem heraus, wie vieles er von den Begegnungen mit den betroffenen Menschen lernen konnte. In der Ansprache von Herrn Prälat Lindenberger stand das Thema Hoffnung im Mittelpunkt, insbesondere die Hoffnung in der Situation der Bedrängnis.

Da die Feier auf den Barbaratag fiel, nahmen wir einen alten Brauch mit hinein: Alle Besucher erhielten einen Barbarazweig. Barbarazweige werden am 04. Dezember von den kahlen Obstbäumen geschnitten und erblühen an Weihnachten. Wir freuten uns, damit den Besucherinnen und Besuchern ein sehr berührendes Hoffnungszeichen mitgeben zu können. (Lesen Sie bitte auf S. 4 weiter)

In dieser Ausgabe verabschiedet sich auch unsere Jahrespraktikantin Andrea Steinmüller. Daneben finden Sie eine „Nachlese“ zu unserem mittlerweile einjährigen Angebot des Betreuten Einzelwohnens und einige Aspekte zu unserer Präventionsarbeit.

Die anschließende Festveranstaltung fand im direkt benachbarten Korbinianshaus, dem Haus der kirchlichen Jugendverbände statt. Auch dieser Ort bewusst gewählt, machte deutlich dass es uns wichtig ist, die Auseinandersetzung mit dem Thema AIDS weiterhin in die Kirche zu tragen.

Frau Stark-Angermeier, Leiterin des Caritas-Zentrums München Innenstadt, begrüßte als Moderatorin die Gäste und führte durch den Nachmittag.

Der Staatsminister Herr Dr. Bernhard vom Bayerischen Gesundheitsministerium wies in seiner Rede darauf hin, dass AIDS aus den Köpfen und dem Bewusstsein der Menschen verschwunden sei. Eine der Folgen davon sei, dass das Risiko einer HIV-Infektion heute gefährlich unterschätzt werde. Dies führe zu geringerem Schutzverhalten und zu höherer Risikobereitschaft. Staatsminister Bernhard folgerte daraus, dass dies mit ein Grund sei, dass die Anzahl der Neuinfektionen in den letzten fünf Jahren von Jahr zu Jahr auch in Bayern angestiegen ist. Er stellte auch heraus, dass oftmals vergessen werde, dass eine HIV-Infektion neben den gesundheitlichen Schädigungen auch eine enorme psychische und soziale Belastung für die Betroffenen darstellt und vor allem hier die Leistung der AIDS-Beratungsstelle ansetzt. Er dankte den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Beratungsstelle und unterstrich, dass diese sowohl Courage als auch Ausdauer in ihrer Arbeit bewiesen hätten.

Im Anschluss lasen zwei Klienten und eine ehemalige Praktikantin Textbeiträge, welche während eines Schreibprojektes entstanden waren. Gerade diese authentischen Texte verbunden mit den Gesichtern der Vortragenden, machten auf eindrückliche Weise den Gästen deutlich, was es heißt, heute mit HIV und AIDS zu leben. Dieses Lesen von persönlichen Texten wiederholte sich an diesem Nachmittag nach jedem weiteren Beitrag und gab der Veranstaltung Tiefe.

Eine Diskussionsrunde zwischen Caritasdirektor Prälat Lindenberger, dem Stadtrat Herrn Benker als Vertreter der Stadt München und Herrn Dr. Hagen vom Referat Krankenhauseelsorge, als Vertreter des Bischöflichen Ordinariats, konzentrierte sich auf die gemeinsame Verantwortung von Kirche und städtischen Organisationen bezüglich der von AIDS betroffenen Menschen insbesondere aber auch

der Verantwortung für die Präventionsarbeit. Herr Prälat Lindenberger überzeugte die Gäste mit einer sehr deutlichen Positionierung der Caritas AIDS-Arbeit insbesondere auch im Präventionsbereich.

Darauf folgten kurze Theatersequenzen gespielt von einer Mädchengruppe aus dem Edith-Stein-Gymnasium. Das teils improvisierte, doch sehr souveräne und überzeugende Spiel der Mädchen lockerte die Veranstaltung auf. Die Zuschauer amüsierten sich und die Mädchen zeigten in offener und anschaulicher Weise, was sie im Rahmen von Präventionsveranstaltungen der AIDS-Beratungsstelle erfahren und mitbekommen haben. Ohne ein Blatt vor den Mund zu nehmen, spielten sie uns vor, wie offensiv Jugendliche sich mit HIV auseinandersetzen können. Dieser Beitrag machte überzeugend die Notwendigkeit von Präventionsarbeit in den Schulen klar.

Ein kurz gehaltener Fachvortrag aus der konkreten Arbeit darf bei solch einer Veranstaltung nicht fehlen. So wurde mir die Aufgabe zuteil, als Leiter der Beratungsstelle an Hand skizzierter Fallbeispiele darzustellen, wie unterschiedlich die Ratsuchenden der Beratungsstelle sind. Viele Menschen sind dabei, die sich auf heterosexuellem Weg infiziert haben. Das in der Öffentlichkeit oftmals vermittelte Bild von AIDS kennt diese Menschen nicht. Es war mir wichtig darauf hinzuweisen, dass unsere Stelle sehr nahe an den Menschen sind, viel näher als eine staatliche Einrichtung dies je vermag. Zwei Schlüsselwerte sind mir für dieses Arbeitsfeld von grundsätzlicher Bedeutung: die Menschenwürde und der Schutz von Gesundheit und Leben. Bedeutsam war mir auch der Verweis auf die Verantwortung, die alle tragen: die Infizierten und die Nichtinfizierten - die Menschen in Politik, Kirche und Gesellschaft. Gerade in der AIDS-Aufklärung müssen alle relevanten gesellschaftlichen Gruppierungen ihre Verantwortung erkennen und annehmen. Ferner war mir der Hinweis wichtig, dass eine Krankheit wie AIDS oft zu Sinnfragen führt und daher eine kirchliche Beratungsstelle als Anlaufstelle folgerichtig ist. Daher werden bei uns in unterschiedlicher Weise Spiritualität in Beratung und Gruppenangeboten aufgegriffen. Gleichzeitig müssen sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Beratungsstelle den Lebenswirklichkeiten ihrer Ratsuchenden stellen. Ein besonderer und herzlicher Dank an mein Team für eine couragierte und engagierte Arbeit in einem schwierigen Arbeitsfeld beschloss diesen Beitrag.

Feierlich umrahmt wurde die gesamte Veranstaltung durch verschiedene klassische Klavierstücke, die von einem ehrenamtlichen Mitarbeiter der Stelle vorgetragen wurden und jeweils als Übergänge nach den Texten aus der Schreibwerkstatt Zeit zum Nachsinnen ließen.

Im Rahmen der Jubiläumsfeier wurde eine Bilderausstellung gezeigt. Diese entstand in Kooperation mit dem Schwabinger Atelier der Bayrischen AIDS-Stiftung. Hier erarbeiteten Klientinnen unserer Beratungsstelle zusammen mit einem Kunsttherapeuten Bilder und Silhouetten, die einen unmittelbaren Zusammenhang mit ihrer Lebenssituation haben. Was durch Worte nicht deutlich werden kann, findet seinen Ausdruck durch die künstlerische Gestaltung und hinterlässt tiefe Eindrücke. Wir werden deshalb unsere Ratsuchenden weiterhin besonders ermutigen, sich künstlerisch auszudrücken.

Beim anschließenden Büfett kamen die über 100 Gäste miteinander ins Gespräch. Es traf ein sehr gemischtes Publikum aufeinander - Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Fach-einrichtungen, aus der AIDS-Arbeit, aus Caritas Einrichtungen, aus kirchlichen Stellen, Klienten und Klientinnen der Beratungsstelle, politische Funktionsträger, etc.

Rückblickend können wir sagen, dass es mit dieser Jubiläumsfeier gut gelang, die Arbeit der AIDS-Beratung sichtbar zu machen und die Situation von Menschen mit HIV und AIDS heute zu zeigen. Besonders stolz sind wir auf die Beteiligung unserer Klientinnen und Klienten, die an der Feier aktiv mitgewirkt haben, auch auf jene, die uns bei der Vorbereitung so großartig unterstützt haben. Über die gelesenen Texte, die ausgestellten Bilder wurden die Menschen, um die sich unsere Arbeit dreht, hier zu einem zentralen Teil des Ganzen. Der Beitrag der Schülerinnen, in kürzester Zeit erarbeitet und spontan gespielt, war besonders gelungen.

Wir freuten uns auch über viele positive Rückmeldungen seitens unserer Gäste. Dies bestätigte uns, dass unsere Planung zum richtigen Ziel führte.

Es ist viel Energie und Zeit in die Vorbereitungen geflossen, deshalb waren wir sehr froh, dass es für alle Beteiligten eine gelungene Veranstaltung gewesen ist.

Walter Imhof